

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerhölzer“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
„ (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) “
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Esenne in Oestrich und Eltville.

Verkehrs-Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 120

Freitag, den 29. September 1916.

67. Jahrgang

Die Kanzlerrede im Reichstag.

(63. Sitzung.)

Berlin, 28. September.

Ein großer Tag.

Die lange Dauer der diesmaligen Parlamentsferien, die Aufspaltung der militärischen und politischen Lage, die zur Entscheidung drängt, die mancherlei großen und kleinen Auseinandersetzungen im Innern: das alles mußte das Interesse an dem Wiederzusammentritt des Reichstages noch mehr erregen, als bei den früheren Kriegssitzungen. Dem entsprach auch heute das äußere Bild des Hauses: draußen, am Königsplatz, große Ansammlungen von Neugierigen und Kartenbesuchern, drinnen auf allen Tribünen, wie an den Bundesratsitzungen eine kaum noch feierungsähnliche drangvolle Fülle, das Haus selbst dicht, fast bis auf den letzten Platz besetzt. Mit dem Reichskanzler erschienen die Staatssekretäre Dr. Helfferich, v. Jagow, v. Capelle, Graf Roeder, Solf, Visco und Kraeffe, der Kriegsminister v. Hoffmann, die preussischen Staatsminister Beseler, Breitenbach, Lenge, v. Loebell, Sydow und Freiherr v. Schorlemer, die Unterstaatssekretäre Zimmermann, Bahnschaffe, Freiherr vom Stein, Michaelis usw., sowie die sämtlichen Bundesratsbevollmächtigten. In der Diplomatengasse hatten sich die Vorkämpfer von Österreich-Ungarn und der Türkei, der griechische und der bulgarische Gesandte, sowie der bulgarische Minister Tschaprawitow versammelt. Die Begrüßungsansprache des Reichstagspräsidenten war eine begeisterte Lobrede auf die übermenschlichen Anstrengungen unserer und unserer Verbündeten See- und Landheere, die todesmutige Aufopferung, aber auch auf die Standhaftigkeit, mit der in der Heimat unser Volk Schwierigkeiten und Entbehrungen trägt.

Gleich nach der Präsidentenrede nahm der Kanzler das Wort. Seine Rede läßt sich in drei Teile gliedern. Im ersten Teil schilderte er die Vorgeschichte der italienischen und rumänischen Kriegserklärung, mit einigen besonders wichtigen neuen Entwürfen über das lächerliche Doppelspiel Bratiansus. Im zweiten gab er einen kurzen Überblick über unsere militärische Lage, wobei er den Schluss zog, daß trotz ihrer in blutigen Kämpfen erreichten kleinen örtlichen Erfolge im Westen die verbündeten Franzosen und Engländer ihrem Ziele, der Durchstoßung unserer Front, nicht nähergekommen seien, im Osten aber alle russischen Angriffe glänzend abgewiesen seien, während in der Dobrudscha nicht, wie beabsichtigt, die Russen und Rumänen nach Süden, sondern Deutsche, Bulgaren und Türken nach Norden marschierten. „Überall hält unsere Front und wird sie halten!“ Der interessanteste Teil der Rede war der Schluss. Der Kanzler betonte, wie wir nach der Jahresfrist auf Grund unserer Siege von unserer Friedensbereitschaft hätten reden können, wie jetzt aber, nach den Reden eines Asquith und Cecil und nachdem der Verband immer noch an der Verschärfung Deutschlands festhalte, niemand mehr solche Friedensbereitschaft von uns erwarten könne. Jene Reden aber zeigten aufs neue, daß England der Feind sei. Ein Staatsmann, der gegenüber einem solchen Feinde nicht jedes Mittel anwende, das geeignet sei, den Krieg zu verkürzen und zu beenden, verdiene gehängt zu werden. Stürmischer Beifall und Händeklatschen folgte diesem mit erregter Stimme in den Saal gerufenen Satz, wie auch der Versicherung, daß er, der Kanzler, den fortgesetzten Kriebsereignissen und Verleumdungen gegen ihn nur Berachtung entgegenstellen habe. Schließlich wies der Kanzler noch einmal auf die Reichsanleihe hin: die Röhre aufeinanderzubringen, aber Sand und Herzen weit zu öffnen, sei die Aufgabe unseres Volkes; diese Aufgabe werde es erfüllen, wie ein Mann! Und noch einmal ein Höhepunkt. Mit einem Blick in die Zukunft mahnt der Kanzler an die Aufgaben, die der Friede unserem Volke bringen werde auf allen Gebieten des staatlichen und sozialen, des wirtschaftlichen und politischen Lebens. Diese Aufgaben bedürfen zu ihrer Lösung aller Kräfte im Volke, und darum müsse die Lösung sein: freie Bahn für alle Tüchtigen, für die Starken aus allen Ständen!

Unmittelbar darnach vertagte sich das Haus auf kommenden Donnerstag 11 Uhr. Inzwischen soll, und zwar schon von morgen, Freitag, ab die Budgetkommission die Beratung der auswärtigen Fragen — wahrscheinlich

in vertraulicher Besprechung — beginnen. Wegen der Vertagung sprach nur Ledebour, im Namen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft; er wollte, daß der Reichstag dem ungarischen Beispiel folge und sofort mit der Debatte einsetze. Sein Antrag fand aber nicht die erforderliche Unterstützung.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in der er sagt: Wir treten zu erneuter Arbeit in einem Augenblick zusammen, in dem der gewaltige Krieg um Deutschland sein oder Nichtsein militärisch, politisch und wirtschaftlich vielleicht auf dem Höhepunkt angelangt ist. Der neue Feind, der uns erlitten ist, schreit uns nicht. (Beifall.) Rumänen hätten heute auf dem Schlachtfeld für keinen Treubruch. (Beifall.) An allen Fronten wird um die Entscheidung gerungen. Weinade übermenschlich sind die Anstrengungen, mit denen unsere und unserer Verbündeten todesmutige Kampferprobte Soldaten und ihre unerschrockenen Führer den Angriffen der feindlichen Millionenheere Trotz bieten und sie jeden Fußbreit Geländes teuer genug bezahlen lassen. Unabwiesbar ist die Standhaftigkeit, mit der in der Heimat unser Volk die Schwierigkeiten, ja wenn es notwendig ist, selbst die Entbehrungen erträgt, die das Verbrechen des englischen Völkerverrats gegen uns auferlegt. Der Hungerkrieg, der von England geplant ist, ist gescheitert an der Enge, die uns in Deutschland beengt ist. Militärisch wie wirtschaftlich sind wir unbesiegt. Ein glänzender Erfolg der neuen fünften Kriegsanleihe wird der Welt beweisen, daß wir fest entschlossen und imstande sind, auch finanziell allen Stürmen zu trotzen. (Beifall.) Der Präsident gedenkt im weiteren der erfolgreichen Fabriken der Handelstauchboote „Deutschland“ und „Vörm“ und der verstorbenen Abgeordneten Dr. Dietel und Giese.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Als nach der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn unter Vorkämpfer Rom verließ, haben wir der italienischen Regierung mitgeteilt, die italienische Armee werde bei ihren Kämpfen mit den österreichisch-ungarischen Truppen auch auf deutsche Truppen stoßen. So war in Wirklichkeit der Kriegszustand hergestellt. Eine förmliche Kriegserklärung aber erfolgte nicht. Offenbar scheute Italien vor den verhängnisvollen Folgen zurück, die seine wirtschaftlichen Beziehungen zu uns nach dem Kriege erleiden müßten. Auch wünschte man in Rom den ersten Schritt uns zuzuschreiben. Wir hatten keinen Anlaß, das Spiel Italiens zu spielen. Daß unsere Taktik richtig war, zeigten die ununterbrochenen Anstrengungen der Entente, Italien zur Kriegserklärung an Deutschland zu bewegen. Über ein Jahr lang hielt die italienische Regierung stand. Am Ende haben die Dummhirsche, die England mit der gleichen Rücksichtslosigkeit, wie bei den Neutralen, so bei seinen Verbündeten ansetzt, zu stark gedrückt. Englischer Druck schließlich war es, der den Ausschlag gegeben hat, wenn auch die italienischen Balkan-Ansprüche mitgewirkt haben mögen. Gleichzeitig hat sich Rumänien unsern Gegnern angeschlossen.

Unsere Beziehungen zu Rumänien vor dem Kriege beruhten auf einem Bündnisvertrage, der zunächst nur zwischen Rumänien und Österreich-Ungarn abgeschlossen, durch den Beitritt Deutschlands und Italiens aber dann erweitert worden war. In dem Vertrage verpflichteten sich die Vertragschließenden zu gegenseitiger Waffenhilfe im Falle eines nicht veranlassenen Angriffs von dritter Seite. Als der Krieg ausbrach, vertrat König Carol mit Energie die Überzeugung, daß Rumänien, das den Zentralmächten dreißig Jahre einer gesicherten politischen Existenz und eines ungeheuren Aufschwunges verdankte, nicht nur nach dem Wortlaut des Vertrages, sondern auch um der Ehre des Landes willen sich den Zentralmächten anschließen müsse. Aber in dem entscheidenden Kabinettsrat drang der bejahrte König mit seiner Meinung gegen eine Regierung nicht durch, deren Ministerpräsident von Anfang an über alle bestehenden Verträge hinweg mit der Entente sympathisierte. Kurze Zeit darauf starb der König an den Folgen der heftigen Erregungen, die ihm

das Bewußtsein des Verrats an den alten Bundesgenossen bereitet hatte. Schon im ersten Kriegsjahre, vermutlich nach dem Falle von Lemberg, schloß Bratiansu hinter dem Rücken seines Souveräns einen Neutralitätsvertrag mit Ausland. Nach dem Fall von Brzemsyl aber schien ihm die Zeit gekommen, sich mit unseren Gegnern über den Judaslohn zu verständigen. Die Verhandlungen schlugen indes fehl. Ausland wünschte, seinen eigenen ungeheuren Vorrat durch die Bukovina zu vergrößern, auf das Panat aber hatte Serbien sein Auge geworfen, während Rumänien nicht nur die Bukovina, sondern auch die österreichisch-ungarischen Gebietsteile bis zur Theiß für sich haben wollte. So kam es nicht zum Abschluß. Aber die rumänische Neutralität nahm immer mehr die Form einer einseitigen Begünstigung der Ententemächte an. Um

die Hungerpolitik Englands zu unterstützen, wurde man das von uns aufgekaupte Getreide zurückzuhalten. Nach dem Durchbruch bei Gorlice wurde Herr Bratiansu zweifelhaft, ob er auf das richtige Pferd gesetzt habe. Als dann aber die große russische Offensive dieses Frühjahrs kam und gleichzeitig und danach die Angriffe an der Somme einsetzten, glaubte Herr Bratiansu den Zusammenbruch der Zentralmächte vor sich zu sehen. Jetzt war er entschlossen, sich an dem vermeintlichen Leichenraub zu beteiligen. Am 5. Februar d. J. hatte der hiesige rumänische Gesandte auf Befehl seines Königs die formelle Erklärung abgegeben, daß der König entschlossen sei, die Neutralität Rumaniens aufrechtzuerhalten, und daß seine Regierung in der Lage sei, dies auch durchzuführen (Hört, hört). Gleichzeitig erklärte Herr Bratiansu dem Baron Busche, daß er sich dieser Erklärung seines Königs vollkommen anschließe (Hört, hört).

Noch sechs Tage vor der Kriegserklärung erklärte der rumänische König unseren Gesandten, er wisse, daß die große Majorität Rumaniens den Krieg nicht wolle (Hört, hört), und an demselben Tage versicherte der König einem persönlichen Vertrauten, daß er die Mobilisierungsbefehle nicht unterschreiben werde. (Erneutes leb. Hört, hört) Am 26. August, also am Tage vor der Kriegserklärung, erklärte der König dem österreichisch-ungarischen Vertreter, daß er den Krieg nicht wolle. (Hört, hört)

Als ein Kuriosum erwähnte ich nur, daß Herr Bratiansu an demselben 26. August dem Grafen Czernin versichert hat, er sei entschlossen, die Neutralität Rumaniens aufrechtzuerhalten, der Kronrat, der für den nächsten Tag angesetzt sei, werde die Wahrheit seiner Worte beweisen. (Leb. Hört, hört und Gelächter.) Rumänien wird sich ebenso militärisch verrechnen, wie es sich in Gemeinschaft mit seinen Ententegegnern politisch verrechnen hat. Man hoffte ja zuversichtlich, die Kriegserklärung Rumaniens werde den Abfall der Türkei und Bulgariens von uns nach sich ziehen. Abfall der Türkei und Bulgariens hat nicht Rumänien und Italien (Sehr gut! und Beifall). Fest und unverrückbar steht ihre Bundesstreue, sie hat auf den Schlachtfeldern der Dobrudscha glänzende Siege gefeiert (Beifall). Soviel über die politischen Ereignisse.

Auf den Schlachtfeldern

toben harte Kämpfe in Ost, West und Süd. Seit Anfang Juli dauert, fast ohne jede Unterbrechung, an der Somme der erbitterte Angriff der Engländer und Franzosen an. Die große gemeinsame Offensive der Ententeheere, lange vorher angekündigt, hat eingesetzt; jetzt sollte es glücken, jetzt sollte die Front der verhassten Deutschen durchbrochen, Frankreich und Belgien befreit und der Krieg über den Rhein hinweg nach Deutschland hineingetragen werden. Und was ist geschehen? Wohl haben die Franzosen und Engländer Vorteile erritten, wohl sind unsere ersten Linien um einige Kilometer zurückgedrückt, auch schwere Verluste an Menschen und Material haben wir zu beklagen. Aber das was unsere Gegner erhofften und erzielten, der Durchbruch in großem Stile, die Aufrollung unserer Stellung im Westen — das ist ihnen nicht geglückt. (Beifall.) Ungebrochen steht unsere Front da. Schwer und hart sind die Kämpfe an der Somme da draußen und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Sie werden noch manches Opfer kosten, noch ein und der andere Graben, noch ein und das andere Dorf mögen verlorengehen — aber durch kommen sie nicht!

(Leb. Beifall.)

Auch im Osten tobt der Kampf weiter. Nachdem die große Offensive des Generals Brussilow von den Truppen des Erzherzogs Karl und des Generals v. Linington zum Stehen gebracht war, haben schwere russische Angriffe weilsch von Luck, an der Narajowka und in den Karpaten erneut angelegt. Unter blutigen Verlusten der Russen sind sie zusammengebrochen. Auch hier werden die Kämpfe forgesetzt, aber auch hier wird Einhalt geboten werden dank dem unvergleichlichen Heldennut unserer Heere (Beifall). Seit einem Jahr ist der neue große Balkanplan der Entente gereift. Seit fast einem Jahre wird als Vorbereitung dazu ein großes Heer in Saloniki unterhalten. Immer neue Divisionen treten hinzu, englisches und französisches Völkergemisch von der ganzen Welt wird mit Russen, Serben, Italienern und schließlich Portugiesen zusammen gedrückt. Der Verrat Rumaniens schloß die Kette. Und wieder frage ich: was ist erreicht? Die Lage unserer treuen und tapferen Verbündeten ist unerschütterlich. Die Salonikarmee ist über schwächliche Angriffe nicht hinausgekommen, und in der Dobrudscha ziehen bulgarische, deutsche und türkische Truppen gegen Norden, anstatt, wie die Feinde es sich dachten, Russen und Rumänen nach dem Süden. So geht der ungeheure Krieg weiter. Immer neue Völker stürzen sich in das Blutbad. Zu welchem Ende?

Die Kriegsziele, die unsere Gegner immer unverhüllter verkünden, dulden keine Mißdeutung: Eroberungslust und Vernichtungswille! (Zustimmung.) Ich habe hier wiederholt darüber gesprochen: Konstantinopel den Russen,

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel er kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig

Elfaß-Lothringen den Franzosen, das Trentino und Triest den Italienern und jetzt Siebenbürgen den Rumänen! Für uns war seit seinem ersten Tage der Krieg nichts anderes als Verteidigung unseres Rechtes auf Leben, Freiheit und Entwicklung.

Darum konnten wir als die ersten und die einzigen unsere Friedensbereitschaft erklären. Ich habe darüber am 9. Dezember vorigen Jahres und später wiederholt deutlich gesprochen. Asquith und Lord Robert Cecil schafften meine Worte nicht mit der Behauptung aus der Welt, wir hätten entweder gar keine oder unerträgliche und erniedrigende Friedensbedingungen hingeworfen. Wir haben das Unfrige getan; wer wagt es, von uns ein neues Friedensangebot zu verlangen, wenn unsere Gegner, wie es ganz kürzlich der französische Ministerpräsident Briand getan hat, einen heute zu schließenden Frieden als eine Erniedrigung, den Gedanken an Frieden als eine Herausforderung, als eine Schmach gegen das Andenken der Toten bezeichnen. (Mit erhebener Stimme):

Ihre Eroberungslust ist es, die die Schuld trägt, daß die Berge der Toten sich täglich türmen.

(Hebhafter Zustimmung.) Glaubt Herr Briand, daß die Gedanken, die unsere Gegner vor dem Kriege zusammenführten, französische Renardpolitik, russische Eroberungslust, englischer Eitelkeits- und Weltbeherrschungstrieb, daß die Dagebanten und der Vernichtungswille, die Vorfütterungsstendenzen, die ihre Politik nicht nur jetzt im Kriege, sondern weit über den Krieg hinaus bestimmen, glaubt Herr Briand, daß damit der Boden für internationale Abmachungen bereitet wird, daß sie allein die Würde der Nation im Dienste der Stilleheit verbürgen? Was sich England von der erhofften Beute behalten, was es sich von den Kolonien zuwenden will, hat es bisher nicht gesagt. Aber mehr als das:

was die Briten aus Deutschland machen wollen, darüber lassen sie keinen Zweifel. Militärisch wehrlos, wirtschaftlich zerschmettert und bankrott von aller Welt, verurteilt zu dauerndem Siechtum, so sieht das Deutschland aus, das England sich selbst zu Füßen legen will. Wenn dann keine deutsche Konkurrenz mehr zu fürchten ist, wenn Frankreich sich verblutet hat, wenn alle Kriegsvorbereitungen wirtschaftlich und finanziell England Frontdienste leisten, die europäischen Neutralen jedem englischen Geheiß, jeder schwarzen Liste parieren müssen, dann soll auch ein ohnmächtiges Deutschland den Traum einer englischen Weltbeherrschung nicht mehr stören!

Darum ist England der selbstsüchtigste, hartnäckigste, erbitterteste Feind. Ein Staatsmann, der sich scheute, gegen diesen Feind jedes taugliche, den Krieg wirklich abkürzende Mittel zu gebrauchen, dieser Staatsmann verdiente gehängt zu werden.

(Hebhafter Beifall und Gänzelstufen.) Ich sehe, daß Sie aus meinen Worten den Grad von Unwillen oder von Verachtung erkennen mögen, den mir die immer wieder verbreitete Behauptung erweckt, als ob aus einer unbegründeten Schonung, aus veralteter Verhängnisneigung oder gar aus dunklen Gerüchten, die das Licht des Tages scheuen, gegen jenen Feind nicht jedes irgendwie gebrauchsfähige Mittel angewendet würde. Aus Rücksicht auf das auf jeden unserer Ausdrücke lauende Ausland gehe ich nicht darauf ein. Die Zeit ist zu ernst dazu (Zustimmung). Eine brennende Liebe zum Vaterlande lobt in allen Herzen. Für uns gibt es nur eine Parole: Ausbarren und siegen! Und wir werden siegen! Wir haben eine gute Karte gehabt, gewisse Entbehrungen aber sind notwendig. In der Heimat wird Großes geleistet von allen, ohne Unterschied des Ranges und Standes. Größer aber noch ist der Lebensmut unserer Söhne und Brüder draußen auf dem Schlachtfelde. Die Klagen der Heimat dürfen nicht hinausgeschoben werden ins Feld. Nur Dank, heißen Dank dürfen die draußen hören, die im hülligen Trommelfeuer standhalten müssen. (Beifall.)

In einem großen Erfolg der Kriegsanleihe muß jeder beitragen. Die Hände aufeinander, aber die Herzen und die Hände weit auf. Ein Mann und ein Volk. (Hebhafter Beifall.) Diese Einheit des Volkes hat sich im Kriege wunderbar bewährt. Sie muß auch im Frieden fortleben. Diese Kräfte, die sich entwickelt haben, müssen für das Ganze genutzt werden. Unter Zuhilfenahme der freien Bahn für alle Tüchtigen! (Hebhafter Beifall.) Wenn wir dieses Wort durchführen, dann wird unser Deutsches Reich fest gebaut sein. (Beifall.) Dann werden wir einer gesunden Zukunft entgegengehen. Dann werden die Starken aus allen Ecken teilnehmen an den Werken des Friedens, wie jetzt an der blutigen Arbeit des Krieges. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Das Haus beschließt nunmehr Vertagung bis zum nächsten Donnerstag.

Der Krieg.

Zwischen Ancre und Somme tobt die Schlacht weiter. Das Trommelfeuer rast, die Sturmwellen branden im Riesenschwall gegen die deutsche Mauer aus Blut und Eisen — unerschütterlich hält sie stand. Und trotz dieser beispiellosen Abwehr der furchtbaren Angriffe ist deutsche Kraft imstande, im Osten den russischen Bären zu packen und niederzuwerfen.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

22. September. Im Somme-Gebiet keine Kämpfe von besonderer Bedeutung. — Westlich Luck scheiterten russische Angriffe. Ebenso werden Angriffe bei Dorna Watra abgewiesen. — Südwestlich von Lompas in der Dobrubitsa werden vorgehende starke rumänische Kräfte durch umfassenden Gegenstoß fluchtartig zurückgeworfen.

23. September. Die Schlacht an der Somme hat von neuem begonnen. Neue Angriffe der Engländer und Franzosen werden abgelehnt. — Bei Hermannstadt werden zwei rumänische Divisionen blutig abgewiesen. — In der Dobrubitsa werden rumänische Angriffe zurückgeschlagen.

24. September. Außerordentlich starker Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme. — Russische Angriffe zwischen Sereth und Strypa sind abgelehnt worden. — Neuer erfolgreicher Luftschiffangriff auf London und Mittelengland.

25. September. Der Artilleriekampf an der Somme dauert an. — Russische Angriffe bei Manajow und zwischen der Flota Lipa und der Karajowka werden abgewiesen. — In Mazedonien brechen starke Angriffe gegen den Rajmatkalan aus.

26. September. In der Schlacht an der Somme leidet der englisch-französische Infanterie-Angriff ein. Der Feind gewinnt zwischen Gueudecourt und Bouchavesnes Raum, sonst ist der mit einem Masseneinsatz an Truppen und Material durchgeführte Angriff gescheitert. — Bei Manajow werden die Russen abgewiesen, ebenso im Rudowa-Abchnitt. — Bei Hermannstadt fortwährender Angriff der deutsch-österreichischen Truppen. — In der Dobrubitsa keine besonderen Ereignisse.

27. September. Fortdauer der Somme-Schlacht. Die Eke von Thiepval geht verloren. In beständigem Ringen wird der Ansturm des Feindes aufgehalten. — Russische Angriffe im Rudowa-Abchnitt werden abgewiesen. — Der Angriff der deutsch-österreichischen Truppen bei Hermannstadt macht gute Fortschritte. — Siegreicher Vorstoß der Bulgaren bei Rajmatkalan (Mazedonien).

28. September. Der feindliche Ansturm an der Somme wird abgelehnt. — Verlorengegangene Teile unserer Stellung bei Kornitnica werden wiedererobert. Hierbei erleidet das 4. baltische Armeekorps Verluste, die einer Vernichtung gleichkommen. 41 Offiziere und 2800 Mann werden gefangen genommen. Zwischen Flota Lipa und Karajowka sind unsere Linien vorgeklappt worden. Russische Angriffe in den Karpaten werden abgewiesen. — Erfolgreiche Kämpfe bei Hermannstadt.

Ein russisches Armeekorps vernichtet.

Massenangriffe an der Somme abgelehnt.

Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geerdgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsfest ihre starken Angriffe erneuert.

Auf dem größten Teile der Schlachtfeldfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sigt v. Arnim, v. Bügel und v. Schent den Feind siegreich abgelehnt.

Bei Thiepval und östlich von Gueudecourt (Abbene) ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval-Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen. In kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten. — Unsere Flieger haben gestern 7 Flugzeuge, davon 4 im Sommegebiet, abgeschossen. — Ein kleines über holländisches Gebiet angelegenes und ebenso zurückgegriffenes feindliches Geschwader griff Molt erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Schwächere russische Vorstöße an der Na (westlich von Riga) sowie zwischen Mladizol- und Narocz-See wurden leicht abgewiesen. — Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten verlorengegangenen Teile unserer Stellung bei Kornitnica sind gestern durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals v. d. Marwitz nach schwerem Kampf wiedererobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert.

Das russische 4. baltische Armeekorps hat nach den

Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, ein Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Zur Verbesserung der Stellung haben wir westlich von Flota Straskoleste (zwischen Flota Lipa und Karajowka) unsere Linien vor, nahmen 180 Russen gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos. — In den Karpaten griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil erst nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kirlibaba sind Gegenangriffe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. — Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bulareff erneut eine große Anzahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Luftschiffangriff auf die Insel Oesel.

Eines unserer Marineluftschiffe hat am 27. d. Mts., morgens, die Flugsation Lebara und Abwehrbatterien auf Oesel mit gutem Erfolg angegriffen.

Das Luftschiff ist trotz heftigster Beschädigung wohlbehalten zurückgekehrt.

Die Bestattung unserer Luftschiff-Helden.

Nach Meldung des Reiterischen Bureaus sind 22 Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes mit militärischen Ehren begraben worden. Sechs Offiziere des englischen Fliegertorps trugen den Sarg des Kommandanten.

Italiens große Verluste im U-Boots-Krieg.

Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht folgende für die italienische Handelschifffahrt äußerst schmerzlichen statistischen Angaben:

Im Juli hat Italien fünf Dampfer und zwei Segelschiffe mit einem Tonnengehalt von 16871 Tonnen durch den U-Bootskrieg verloren, im August mehr als das dreifache, nämlich sieben Dampfer und 39 Segler mit zusammen 54135 Tonnen. Die italienischen Verluste im August übersteigen die englischen um rund 3000 Tonnen.

In den letzten Angaben liegt ein vorwurfsvoller Protest gegen das perfide Albion, das Italiens Handel mit seiner Flotte zu schaden verspricht, als es die Apenninhalsinsel in den Strudel des Weltkrieges hineinzieht.

Neue U-Boots-Beute in der Nordsee.

Eines unserer Untersee-Boote hat am 23. d. Mts., vormittags, in der Nordsee ein englische Fischdampfer mit zusammen 1605 Bruttoregistertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang des Kanals vier belgische Seefischer vernichtet.

Deutsche Tauchboote im nördlichen Eismeere.

Aus Christiania wird gemeldet: Das Erscheinen deutscher Tauchboote im nördlichen Eismeere erregt hier großes Aufsehen, da bisher dort nie Tauchboote festgestellt worden wären. Dagegen legten zu wiederholten Malen deutsche Kriegsschiffe in diesen als Verbindungsweg zwischen England und Nordrußland und Archangelsk wichtigen Gewässern Minen, die zahlreiche feindliche Schiffe zerstörten. Die russische Behauptung, die Deutschen hätten unter norwegischer Flagge dort Minen verlegt, ist, wie amtlich bemerkt wurde, unwahr gewesen.

England ist die Seele des Kampfes gegen unser Volk.

England führt den Hungerkrieg mit allen, selbst den verwerflichsten Mitteln.

England gilt deshalb unser schärfster Kampf, der mit der alleräußersten Entschlossenheit zu führen ist.

Jetzt gilt es: Deutschland oder England.

Schafft uns die Munition für diesen Kampf.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Verantwortlich: Adam Etienne, Destr.

Inserate

finden im Rheingauer Bürgerfreund die weiteste Verbreitung.

Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!
Billige
Schuh-Waren
erhalten Sie jetzt noch.

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir decken!
Sandalen,
Segeltuchschuhe, Lastingschuhe,
Turnschuhe.
Grösste Auswahl, gute Qualitäten
Neu!
Holz-Schuhe
mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,
in hoch und nieder, von Größe 22-46.
Segeltuch-Schnürstiefel mit Holzsohlen
in allen Größen und sehr preiswert.
Kaufhaus Phil. Dorn
Winkel, Hauptstraße 30.

Meine
Herbst- u. Winter-Ausstellung
von
Damenhüten — Mädchenhüten — Kinderhüten
Straussfedern — Reihern und Fantasies
ist eröffnet
und beehre ich mich zu einer Besichtigung ergebenst einzuladen.
Grosse Auswahl in Formen aus Filz, Samt, Plüsch u. Velour.
— Trauerhüte, Trauerschleier, Trauer-Crêpe und Armfloze. —
Spezialität:
Imit. Pelzgarnituren für Damen, Backfische und Kinder.
H. Lauferweiler, Bingen am Rhein
Rathausstrasse 27
Spezialhaus für eleganten Damenputz.
Mietverträge
vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Cigarren in Ia. Qualität:
100 Stüd 10er „A. 8.50
100 „ 12er „ 10.—
100 „ 15er „ 13.—
100 „ 20er „ 17.—
in hellen oder dunklen Farben.
Cigarretten erster
Firmen:
100 St. 2 1/2 „ 1.90—2.15
100 „ 3er „ 2.25—2.55
100 „ 3 1/2 „ 2.80—3.20
100 „ 4er „ 3.00—3.45
100 „ 5er „ 3.90—4.35
(einschließlich Kriegszuschlag) mit
Gold-, Kork- od. Pappmundstück
versendet gegen Nachnahme oder
Voreinsendung des Betrages
Cigarrenhaus J. Kohlhaas,
Biebrich a. Rh.
Borde,
Diele, Latten, Spalter- und
Verputzlatten, Stabbord- und
Fußbodenriemen,
Pfähle, Stangen,
Kohlen
alle Sorten, stets zu den
billigsten Preisen auf Lager bei
Otto Eger, Winkel a. Rh.

Beiräthig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreunds.

in möblierten Zimmer untergebracht, so daß in jeder
Stunde für einen kameradschaftlichen Empfang der grie-
chischen Gäste vorgesorgt ist.
Wie wir hören, haben die Griechen sich über
die Aufnahme, welche ihnen auf ihrer langen Reise
in Bulgarien, in Oesterreich-Ungarn und Deutschland
zuteil geworden ist, sehr erfreut ausgesprochen.

Die amerikanische „Neutralität“.

Es liefern sie nur Munition, jetzt auch die Kämpfer
gegen uns!

Die Pariser Zeitung „Matin“ teilt mit, daß Rodwell,
der bekannteste unter den amerikanischen Fliegern, an der
englischen Front, nach einem Kampf mit deutschen Fliegern
getötet wurde.

Hiernach sind mehrere amerikanische Flieger an der
englischen Front. Es verdient bemerkt zu werden, daß
Amerikaner die Sicherheit, welche die von uns in der Füh-
rung des U-Boot-Krieges befolgte Regelung bildet, nicht
nur zum Herantransport ungeheurer Munitionsmassen
und Kriegsmaterials ausnützen, sondern auch dazu miß-
brauchen, Kämpfer auf bedeutungsvolle Posten an die
Front unserer Gegner zu stellen.

Es ist schon seit langem bekannt, daß auch an der
französischen Front amerikanische Flieger Dienst tun, und
war wurde eine vollzählige amerikanische Flieger-Schwa-
ron (American aviatric squadron) im Raume von Verdun
aufgestellt.

Es ist bezeichnend, daß der „Matin“ nicht gehindert
wird, die von ihm mitgeteilte Tatsache öffentlich bekannt
zu geben, anstatt sie zu verschweigen. Hieraus ersieht man,
daß zu welchem Grade bei unseren Feinden und bei den
Amerikanern das Gefühl und die Achtung für die Neu-
tralität verloren gegangen ist.

Wir müssen gegen die amerikanische Art, ihre Neu-
tralität zu zeigen, auf das bestimmteste Einspruch erheben.
Man soll bräuen nicht glauben, daß Deutschland gewillt
ist, im Namen der Menschlichkeit von ihm gemachte Zuge-
ständnisse zur Vernichtung der eigenen Landeskinde be-
nutzen zu lassen. Es handelt sich hier um eine sehr ernste
Frage, deren schnelle Lösung wir verlangen müssen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Erbach-Rheingau, 30. Sept. Dem Landsturmmann
Peter Charissie von hier, bei der 3. Komp. des
Inf.-Regiments Nr. 118, ist wegen hervorragenden Ver-
haltens das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Aus den Verlustlisten.

Radist Anton Oppermann, Naenthal, vermisst.
Müller Franz Stögel, Eibingen, leicht verw.
Jäger Georg Heiser, Eltville, leicht verw.
Unteroffizier Adam Schrauter, Radesheim, leicht verw.
Streiter Josef Kilger, Wintel, schwer verw.
Reiter Josef Dietrich, Radesheim, leicht verw.
August Gengler,
Müller Fritz Bauer, Eltville, leicht verw., bei d. Tr.
Franz Christ, Destrach, leicht verw.
Reiter Josef Kramm, Radesheim, d. Unt. 1. verl.
Müller Peter Luz, Hallgarten, gefallen.
Landwehrmann Joseph Reibel, Hallgarten, leicht verw.
Müller Valentin Gunkel, Wintel, schwer verw.
Reiter Heinrich Reiger, Weisenheim, vermisst.
Josef Frohmann, Radesheim, schwer verw.
Landsturmmann Michael Schmitt, Eltville, tödlich verunglückt.
Reiter August Vorn, Mittelheim, leicht verw.
Müller Josef Kamm, Destrach, leicht verw.
Philipp Köhler, Lorchhausen, schwer verw.
Reiter Josef Göbel Sr., Hattenheim, leicht verw.
Streiter Anton Dries, Radesheim, leicht verw.
Reiter Ludwig Sturm, Naenthal, leicht verw.
Franz Schramm, Eltville, verw.
Landwehrmann Vothar Schädel, Weisenheim, schwer verw.
Krieger Jakob Böhl, Lorch, leicht verw.
Müller Jakob Hölse, Weisenheim, in Gefangenschaft.
Harden-Grenadier Otto Weller, Eltville, gefallen.
Reiter Kaspar Kallenegger, Eltville, schwer verw.
Streiter Johann Holz, Weisenheim, schwer verw.
Josef Werlach, Radesheim, leicht verw.
Karl Weisenheimer, Destrach, leicht verw.
Reiter Adolf Krämer, Radesheim, leicht verw.
Edwald Maurer, Hallgarten, leicht verw.
Peter Schmal, Oberwalluf, leicht verw.
Karl Kunz, Wintel, in Gefangenschaft.
Unteroffizier Josef Friedrich, Radesheim, schwer verw.
Müller Heinrich Wagner Sr., Lorch, gefallen.
Heinrich Wölfe, Eberbach, leicht verw.
Wilhelm Hertz, Naenthal, vermisst.
Adam Reiser Sr., Radesheim, an seiner Verwundung gestorben.
Famier Johannes Fiedler, Eltville, schwer verw.

Der Tag von 25 Stunden.

X Destrach, 30. Sept. In der Nacht vom 30. Sep-
tember, also heute nacht, auf den 1. Oktober muß bekanntlich
eine Uhrstunde zweimal durchlebt werden, um dadurch wieder
zur normalen Sonnenzeit zurückzukehren, die wir bei Ein-
führung der „Sommerzeit“ durch Ueberpringen einer Stunde

verließen. Die Uhren werden daher in dieser Nacht
um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt. Die
Stunde 12 bis 1 erscheint also in dieser Nacht zweimal.

S* Destrach, 30. Sept. Preussische Klassenlotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der Preussischen
Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einfindung der
Lose 3. Klasse bei Verlust des Anrechtes spätestens bis
Montag, den 2. Oktober, abends 6 Uhr, erfolgen. Auch
müssen die Freilose zur 4. Klasse unter Rückgabe der Ge-
winnlöse 3. Klasse bis zum vorerwähnten Termine ein-
gefordert sein.

(-) Eltville, 30. Sept. Die Stadtverordneten
bewilligten allen Beamten mit einem Gehalt bis zu 3000 Mk.
eine Teuerungszulage von 8 Prozent. Kriegsfamilien
und unbemittelten Familien gewährt die Stadt zur Ver-
schaffung von Kohlen, Kartoffeln und Schuhwerk einen Bar-
vorschuß bis zu 130 Mk. Einstimmige Annahme fand der
Antrag, der Magistrat soll dahin wirken, daß der Rheingau
und Eltville als nichtlandwirtschaftliche Kreise aus dem
Ring der Selbstwirtschaftler auscheiden.

* Eltville, 29. Sept. Herr Josef Wahl, Sohn
des Herrn Dr. Wahl, ist als wissenschaftlicher Hilfslehrer
von Kolmar an das Gymnasium zu Bonn versetzt.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

+ Weisenheim, 30. Sept. Wenn ein Vortrag ge-
eignet sein dürfte, das allgemeine Interesse in Anspruch zu
nehmen, so ist es sicherlich der Vortrag des als vorzüglichen
Redner bekannten Frankfurter Universitätsprofessors Herrn
Dr. Gg. Künzel über „Bismarck und die Gegenwart“ am
kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, im „Hotel Germania“
in Weisenheim. Herr Professor Künzel hält gegenwärtig
mit Erlaubnis der Militärbehörden in den Etappengebieten
Vorträge und finden seine Ausführungen überall begeisterte
Aufnahme. Schon macht sich eine rege Nachfrage nach
Karten bemerkbar und wollen wir an dieser Stelle nicht
unerwähnt lassen, daß Herr Prof. Künzel stets auch einen
großen Damenkreis zu seinen Zuhörern zählt.

— Radesheim a. Rh., 29. Sept. Der Musikier
Adolf Hild, Sohn des Kellermeisters Hild von hier, ist
auf dem Schlachtfelde gefallen.

* Radesheim a. Rh., 29. Sept. Im Alter von 84
Jahren verstarb dahier der bekannte frühere Hotelier
Georg Weidenlinden.

Betr. Zuckerfreigabe für die Herstellung von Tresterwein (Haustunk).

+ Aus dem Rheingau, 29. Sept. Es wird hierdurch
zur Kenntnis der Weingutsbesitzer und Winzer gebracht, daß
für das Weinbaugebiet des Kammerbezirks allen Weinbau-
treibenden für jeden Hektar (= 4 preussische Morgen) Wein-
bergsbesitz 30—35 Kg. Zucker zur Tresterweinebe-
reitung für dieses Jahr käuflich zur Verfügung stehen.
Anmeldungen auf Zucker sind umgehend an das Bür-
germeisteramt des Wohnortes zu richten, da
die Zuckerabgabe bereits Anfang Oktober erfolgen soll.

* Aus dem Rheingau, 29. Sept. (WB Amtlich).
Die Beschlagnahme von Pflaumen und Kirschen
führte bislang nicht zu dem gewünschten Erfolge, so daß die
beabsichtigte baldige Aufhebung der Anordnung nicht
möglich war. Der Grund ist der, daß in einer Reihe
von Bezirken die Ware zurückgehalten wird und die An-
lieferung an die mit der Verfügung über das beschlagnahmte
Obst beauftragte Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und
Marmeladen zögernd erfolgt. Da auch der festgesetzte ver-
hältnismäßig hohe Preis nicht dazu führte, die Anlieferung
zu beschleunigen, wird erwogen, die Höchstpreise für
Pflaumen in nächster Zeit erheblich herabzusetzen.

Achtung auf die amtlichen Bekanntmachungen!

* Aus dem Rheingau, 29. Sept. Es kann nicht oft
genug darauf hingewiesen werden, daß heute jeder die
Pflicht hat, die amtlichen Bekanntmachungen aufmerksam zu
lesen. Erinnert sei daran, daß selbst das Reichsgericht
durch die Befähigung von Urteilen anerkannt hat, daß diese
Pflicht vor allem für Geschäftsleute besteht; sie haben sich
auf dem Laufenden zu erhalten, auch wenn die Bekannt-
machungen nicht in den Tageszeitungen sondern nur in den
zuständigen Amtsblättern erschienen sind. Aber auch die
Haushaltungen kommen in Frage; denn die Umständen der
bewegten Zeit veranlassen viele Verordnungen, Vorschriften
und Aufforderungen, die das Leben oder Verhalten der Be-
völkerung beeinflussen. Wer nicht aufpaßt und sich um die
amtlichen Bekanntmachungen nicht kümmert, kann erhebliche
Nachteile erleiden, in seinen berechtigten Ansprüchen zu kurz
kommen, andererseits auch sich strafbar machen.

* Jeden Tag ein Duzend Verfügungen. Seit Kriegs-
ausbruch sind 400 Bundesratsverordnungen veröffentlicht,
mehr als 3000 Regierungsverordnungen und unzählige
andere von Kommunen und Kreisen, Provinzen und nach-
geordneten Behörden. Auf den Tag berechnet sind durch-
schnittlich ein Duzend erschienen.

— Bingen, 28. Sept. Den Ermittlungen unserer
Polizei ist es gelungen, die Person des am 21. September
1916 auf der Bahnstrecke zwischen Ingelheim und Gau-
Algesheim überfahrenen Unbekannten in der Uniform eines
belgischen Soldaten, der in schwerverwundetem Zustande in
das Hospital in Bingen überführt wurde und dort verstarb,
zu übermitteln. Es handelt sich um den kriegsgefangenen
Russen Iwan Romanow, der bei dem Landwirt Josef Ederer
in Obergörsell in der bayrischen Oberpfalz bis zum 1. Juli
beschäftigt war. Seitdem trieb er sich mit unbekanntem
Aufenthalt und Ziel umher. Nachgetragen kann noch werden,
daß sich in seinen Taschen 80 Mark in deutschem Papiergeld
vorfanden.

+ Bingen, 28. Sept. Vor dem Schwurgericht in
Düsseldorf stand gestern der Rentner Peter Schopp
aus Bingen. Er war des Totschlagsversuchs angeklagt.
Gelegentlich einer Neujahrsfeier am letzten Neujahrstage
war er mit seinem Reffen dem Kaufmann Watty in Benrath
in Jwitz geraten, wobei Schopp den Kaufmann zu erschlagen
versuchte. Die Schüsse gingen daneben. Darauf machte
der 73 Jahre alte Schopp einen Selbstmordversuch, der
ebenfalls mißlang. Das Urteil des Gerichts gegen Schopp
lautete wegen Totschlagsversuchs auf zwei Jahre, drei
Monate Gefängnis.

* Wiesbaden, 29. Sept. Das Schöffengericht bestrafte
den Arbeiter Kente, der sich aus „Unfinn“ das Band
des Eisernen Kreuzes ins Knopfloch gesteckt hatte obwohl er
niemals Soldat war, mit zwei Wochen Gefängnis. Dem
Unfug, daß diese Kriegsauszeichnung von derlei Burschen mit
ihrer Person geschändet werde, müsse energisch gesteuert
werden, meinte der Richter bei der Urteilsverfälligung.

* Wiesbaden, 29. Sept. (Fischvergiftung).
Nach dem Genuß eines Röllmopfes verstarb dahier die ehe-
malige Kaiserlich Russische Hofopernsängerin Frau Lacoriz-
Dr. Loss. Die Verstorbene, als die Tochter eines deutschen
Oberförsters Weyer mit Namen in den baltischen Provinzen
geboren, war in Petersburg früher eine gefeierte Sängerin.
Zuletzt wirkte sie als Lehrerin am Lyzeum in Bordeaux.
Seit Kriegsausbruch nahm sie mit ihrer Mutter in Wiesbaden
Aufenthalt.

* Wer mag der freundliche Spender sein? Dem beim
Bezirkskommando Wiesbaden stehenden Bezirksfeldwebel Eich-
holz ist wiederum unter „B. 24. Sept. 1916, H.“, ein
Hundertmarkschein „mit bestem Dank und Gruß“ ohne
Unterschrift des Ab senders zugesandt worden. Die Banknote
wurde auch diesmal dem Roten Kreuz übergeben.

* Limburg-Lahn, 29. Sept. Soeben bringt der
Telegraph die traurige Kunde, daß Domkapitular
und Geistlicher Rat Wilhelm Tripp, Stadtpfarrer
von Limburg, heute nacht sanft im Herrn entschlafen ist.

12 Millionen Geschosse an der Somme verfeuert.

* Haag, 28. Sept. Der Berichterstatter des „Daily
Chronicle“ schreibt, daß seit Beginn der englischen Offensive
im Westen bis zum Freitag voriger Woche an der Somme
front 12 Millionen Geschosse verfeuert wurden.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

In diesem ungünstigen Weinjahre zeichnen sich die
Reben-Kordonanlagen in der Gemarkung Destrach
durch einen verhältnismäßig guten Behang aus. Gleichfalls
ist in vielen Weinbergen in Radesheim mit der Sauer-
wurmbekämpfung mit Nikotin und Schwefel eine Erfolge
erzielt worden. Fachgenossen, welche sich für diese Erfolge
interessieren, werden hierdurch zu einer Befichtigung ergebenst
eingeladen: Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr,
in Destrach; Montag, den 2. Oktober, nachmittags 2 1/2
Uhr, in Radesheim. Zusammenkunft jedesmal am Bahnhof.
Der Vorsitzende: R. Ott, Kgl. Dekonomierat.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Die 25. Stunde des 30. September. Die in
Stuttgart abgehaltene Fahrplankonferenz der Eisenbahn-
verwaltungen aller deutschen Bundesstaaten beschloß nun-
mehr endgültig für die Nacht zum 1. Oktober folgende
Regelung: Die Uhren werden in der Nacht zum 1. Ok-
tober 1916 um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt. Die
Stunde 12 bis 1 erscheint also in dieser Nacht zweimal.
Sie muß so bezeichnet werden, daß keine Verwechselungen
entstehen. Es empfiehlt sich, die erste Stunde 12 bis 1, die
noch zum 30. September gehört, als 12 A, 12 A 1 Minute usw.
bis 12 A 59 Minuten, und die Stunde 12 bis 1, mit der
der 1. Oktober beginnt, als 12 B, 12 B 1 Minute usw. bis
12 B 59 Minuten zu bezeichnen. Nachdem sich am 1. Mai
1916 der Übergang zur sogenannten Sommerzeit dank den
von den verbündeten Regierungen getroffenen Maßnahmen
ohne merkliche Störung vollzogen hat, ist zu hoffen, daß
auch die Rückkehr zur normalen Zeitrechnung am Ende
des laufenden Monats keinerlei Störungen verursachen wird.

Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist, uns wenigstens
wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zu-
schanden werden. Drum Sorge jeder nach seinen Kräften für einen vollen
Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es
an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirt-
schaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 3. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Neudorfer Gemeindevorstand, Distrikt „Hagelpfad“

337 Raummeter Eichenstahlholz-Reisernäpfe und 800 desgl. Wellen

zur Versteigerung.

Anfang bei Holzstoß Nr. 1.

Neudorf, den 26. September 1916.

Der Bürgermeister:
Kreisel.

Die Unterzeichneten sind übereingekommen, vom 1. Oktober 1916 bis 31. März 1917 ihre Geschäfte an Samstagen um 9 Uhr, an den übrigen Werktagen um 8 Uhr abends zu schließen und an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingsttage, an denen ganz geschlossen bleibt, nur vormittags von 7-9 Uhr zu verkaufen. Die Manufakturwarenhandlungen behalten Sonn- und Feiertags die seitherigen Verkaufsstunden bei. Wir bitten unsere werten Kunden hierauf Rücksicht nehmen zu wollen.

Oestrich, den 30. September 1916.

G. Göbel Wtw., Geschw. Hey, Geschw. Doehl,
L. Kling Wtw., Franz Kühn, H. Lorum,
Geschw. Nögler, August Richter,
Geschw. von der Schär, J. Scherer, Ernst Strauß,
Jakob Strauß, August Westrupp, Martin Wetter,
Geschw. Winkel.

Wir suchen für sofort
Kohlenfuhrwerke.

Zu melden bei
Rheingau Elektrizitätswerke
Aktiengesellschaft
Centrale Eltville a. Rh.

Naturwein-Versteigerung
zu Hallgarten im Rheingau.

Dienstag, den 10. Oktober d. Js., mittags 1 Uhr, im „Gasthaus zum Tannus“, versteigert die
Freie Vereinigung Hallgartener Weingutsbesitzer:

Jak. Edinger Wtw. Simon Mäurer
Joseph Korn Anton Semmler III.
Pet. Jos. Kremer II. Georg Stettler

65 Jhr. 1915er Hallgartener Naturweine, erzielt in den besten Lagen der Gemarkung Hallgarten und zum größten Teile Rieslinggewächse.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 22. und 23. September, allgemeine Probetage am Dienstag den 3. Oktober, sowie am Tage der Versteigerung vor und während derselben.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Dienstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel Germania in Geisenheim

Kriegs-Vortrag

des Herrn Univ.-Prof. Dr. Künzel, Frankfurt a. M.

über:
„Bismarck und die Gegenwart“.

Eintrittskarten

sind bei den Herren Adam Etienne in Oestrich und Sattlermeister Eger in Winkel erhältlich.

Der Vorstand.

„Rotations-Untenlöcher „Triumph“

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.

Königin

ist unstreitig der beste und dabei billigste

Seifen-Ersatz.

Königin ist eine ausgezeichnete Waschseife, frei verflüchtlich in Stücken von 2 Pfund schwer, an Reinigungskraft bester Kernseife gleichkommend, vorzüglich für farbige, wie auch weiße Wäsche. Keine Sandseife, ausgesprochene Waschseife. Bei Anwendung laut beigefügter Gebrauchsanweisung. Erfolg verblüffend und staunend. Postkoll mit 9 Pfund netto für 5.— Mk. unter Nachnahme. Täglich viele Nachbestellungen.

Fritz Buxbaum, Nieder-Ingelheim.

So schwer war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz,
Als dich starbst du, für uns zu früh,
Bergehen können wir dich nie.
Wir können dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr dich erfreuen;
Nicht einmal eine Hand voll Blüten,
Auf deinen Grabeshügel streuen.



Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter,
unvergesslicher Sohn, Bruder und Neffe

Adam Kapitän,

Musketier in einem Reserve-Infanterie-Regiment,
am 19. September 1916, im Alter von 20 Jahren,
infolge eines Brustschusses den Heldentod fürs
Vaterland gestorben ist.

Er wurde auf dem Regimentsfriedhof in
Savigny zur ewigen Ruhe gebettet.

Um stille Teilnahme bitten

Oestrich, den 29. September 1916.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Das Seelenamt findet in der hiesigen Pfarrkirche
am Montag morgen statt.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



Nachruf

an

unseren am 19. Sept. im vollendeten 20. Lebens-
jahre seinen schweren Verwundungen erlegenen
Altersgenossen

Adam Kapitän.

So hast auch ihr ihn hingegeben,
Euer tapferen Sohn und liebes Kind,
Vor Panzerwällen zerrann sein Leben,
Die jetzt des Herres Eigen sind.
Im letzten Schreiben wehrt er die Hände
Vor schweren Gedanken, Angst und Not.
Aus Priesterhand drei Dokumente
Bezeugen Erfüllung des Christenbrot.
„Bald werdet ihr lesen von schweren Kämpfen“,
So schrieb er, — nicht Furcht euer Herz bedrückt;
Wir harren auf Großes in Walddaraden,
Hab solch heftig Donner noch nicht gehört.“
Und wenige Tage später vom Feldblazette
Des Pfarrers Bericht: In der Brust ein Schuß;
In warmer Stube liegt er im Bette
Schwerverwundet! (Von des Todes Ruch).
Ein Taglein später schon ward er verendet
Mit seinen Kameraden ins Grab so kalt.
Ergriffend der Priester der Helben gedenkt,
Wange die Schlacht von ... drüberhallt.
Rüßt du Familie mit Gott ertragen
Den Schmerz, den gar viel Legionen bringen.
Rüßt ihr das Schicksal nicht bitter anklagen,
Rüßt ihr die Tränen niedergewingen.
Gott wird auch ihm sein Opfer lohnen
Mit einem Glanz, das strahlend, lüthn.
Unser Tapferen Vorbesten
Noch in Aeonen Zeiten blüh'n!

Gewidmet

von seinen Altersgenossen und -Genossinnen.

Oestrich, den 29. September 1916.

Nachruf.

In der Jugend hoffnungsvollen Tagen
Jagst kämpfend du hinaus fürs Vaterland,
Jedoch nach kurzen Kampfes Tagen
Tras dein junges Herz die Kugel aus Feindeshand.



Am 19. September d. Js. erlitt unser junges
Mitglied und Sangesbruder

Herr Adam Kapitän

in schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vater-
land. Wir verlieren in dem Gefallenen ein junges,
allzeit treues Mitglied unseres Vereins. Trauernd
teilen wir den Schmerz mit den schwer geprüften
Ältern und sichern ihm ein treues Andenken.

Oestrich, den 28. September 1916.

Der Männergesangsverein Oestrich.

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe

zu 95% für 4% Reichsschatzanweisungen,
verlosbar von 1923-1932,

zu 98% für 5% Kriegsanleihe,
unkündbar bis 1924, Freie Städte,

zu 97,80% für 5% desgl., Reichsschatzscheineintragungen,
nehmen wir bis zum 5. Oktober, mittags 1 Uhr, völlig
kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenlos.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

Öffentlicher Dank.

Aus Anlaß meines

25-jährigen Jubiläums

bei der Firma Rud. Koepp & Co. wurde ich
von allen Seiten so reichlich bedacht in Form von
wertvollen Geschenken und Gratulationen, daß ich
mich veranlaßt fühle, allen meinen besten Dank
auszusprechen, besonders den Herren Chefs der
Firma, sowie den Herren Beamten, Vorgesetzten,
Kollegen und Mitarbeitern.

Oestrich, den 29. September 1916.

Philipp Mayer.

Radium-Spiral-Drahtlampe

Neu! Hervorragender Lichteffekt! Neu!
Glänzend weiches Licht!

Vorteilhaft verbesserte Verteilung der Ausstrahlung gegen-
über gewöhnlichen Drahtlampen durch wesentlich erhöhtes
Licht in Richtung der Lampenachse! Daher kann unter sonst
gleichen Umständen gegenüber der gewöhnlichen Drahtlampe
mit unserer Spiraldrahtlampe bei gleicher Helligkeit eine
wesentliche Stromersparnis, bezw. bei gleichem Stromver-
brauch eine größere Helligkeit erreicht werden. Durch die
eigenartige, in sich federnde Anordnung des Leuchtkörpers
hat unsere Spiraldrahtlampe eine ganz hervorragende Druck-
und Stoßfestigkeit und ist daher besonders geeignet für er-
schütterungsreiche Betriebe wie Fabriken, Werkstätten, sowie
großen Räumen (Restaurants etc.).

Die Lampen sind in 16, 25, 32, 50 Kerzen, sowie in
50kerz. Salonlampen, stets auf Lager.

Georg Derstroff, Winkel,

Johannisbergerstraße.

Achtung! ohne Konkurrenz!

Waschpulver Schneekönigin.

Dieses sauerstoffhaltige, gut schäumende, chlor- und
säurefreie

Waschpulver

garantiert unschädlich, unterliegt nicht der Bundesrats-Ver-
ordnung betr. den Verkehr mit Seife, daher im Handel frei.

Ohne Seifenkarte zu verkaufen:

ich bringe am Anfang Oktober zum Versand:

Postkoll 9 Pfund netto, einschließlich Verpackung für
5.— Mk. franco unter Postnachnahme nach allen Richtungen.
Bestellungen können jetzt schon gemacht werden.

Fritz Buxbaum, Nieder-Ingelheim.

Hochfeines
Haselnuß-Öl

hat abzugeben

Heinrich Müller, Hattenheim.

Zahn-Praxis :: Eltville
Paul Jammrath.

Künstliche Zähne v. 3.— Mk.
Plomben „ 1.50 „
Stiftzähne „ 5.— „
Kronen „ 5.— „

Nerzöden, Zahnziehen, Zahn-
behandlg. werden mit schmerz-
lindernden Mitteln ausgeführt.

Evang. Frauen-Verein
Oestrich.

Die nächste Frauenarbeits-
stunde findet am
Mittwoch, den 4. Okt. 1916,
nachmittags 3 1/2 Uhr, im Hause
der Frau von Stosch statt,
wozu die Mitglieder freundlichst
eingeladen sind.

Schöne Wohnung
an kleine Familie zu vermieten
Oestrich, Landstraße 12.

Preislisten, Fakturen

liefert Adam Etienne, Oestrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
Oestrich.

Sonntag, den 1. Okt. 1916
2 Uhr nachm.: Gottesdienst in
Oestrich.
2 Uhr nachm.: Gottesdienst
in Eberbach-Gieberg.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 1. Okt. 1916
10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Eberbach-
11 Uhr vorm.: Christenlehre
der weibl. Jugend.

Donnerstag, den 5. Oktober
3-5 Uhr nachm.: Frauen-
verein im Lutherstalle zu
Eltville.